

Wer sich der Gefahr einer venerischen Ansteckung ausgesetzt hat, muss bedenken, dass eine Erkrankung noch innerhalb eines Zeitraums von 4 bis 6 Wochen ausbrechen und dass er auch innerhalb dieser Zeit die Krankheit übertragen kann, ohne Erscheinungen an sich bemerkt zu haben.

6. Wer einmal eine venerische Krankheit gehabt hat, soll allen ihn später behandelnden Aerzten davon offen Mitteilung machen; es kann das für seine Gesundheit von wesentlicher Bedeutung sein.

7. Wirklich sicher wirkende Schutzmittel gegen die Ansteckung mit venerischen Krankheiten giebt es nicht; jeder aussereheliche Geschlechtsverkehr kann auch bei der Befolgung von Vorsichtsmassregeln gefährlich sein. Immerhin ist es zweckmässig, sich solcher Mittel (über die nur der Arzt ein sachverständiges Urteil abgeben kann) zu bedienen.

8. Eine ausserordentlich grosse Anzahl von venerischen Ansteckungen kommt im Rausch zustande; viele werden durch Alkoholgenuss verschlimmert. Auch dadurch richtet der Alkoholismus viel Unheil an.

9. Da viele, speziell syphilitische, Ansteckungen auch ohne Geschlechtsverkehr zustande kommen, ist es für jeden Menschen notwendig, intimere Berührung mit Unbekannten und mit allen möglichen Gebrauchsgegenständen zu vermeiden. Durch Küsse, durch unsaubere Essgeräte, Pfeifen, Rasierpinsel etc. entstehen zahlreiche Erkrankungen. Auch das Säugen und Pöppeln ärztlich nicht untersuchter Kinder ist unbedingt zu unterlassen.

Andererseits sind alle venerisch Kranken zur sorgfältigsten Reinhaltung ihres Körpers verpflichtet, und besonders die Syphilitischen müssen sich immer bewusst bleiben, dass sie auch ohne geschlechtlichen Verkehr ihre Krankheit durch Unachtsamkeit verbreiten können.

---

## Preisausschreiben

für ein kurz gefasstes und gemeinverständliches Plakat über die Notwendigkeit und Nützlichkeit des regelmässigen Badens.

Der Inhalt soll sich auch zum Abdruck als Flugblatt eignen und einerseits zur Belehrung der Bevölkerung überall da dienen, wo Badegelegenheiten vorhanden sind, andererseits dazu anregen, solche zu schaffen.

Dabei sind folgende Gesichtspunkte zu beachten: I. Die gesundheitliche Bedeutung des Badens, sein Einfluss auf die Kräftigung des Körpers und auf seine Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten. II. Günstiger Einfluss der Reinlichkeit für die Erziehung und für die Hebung der persönlichen Lebensstellung des Menschen. III. Der Inhalt muss erkennen lassen, dass die Badeform nur in zweiter Linie in Betracht kommt. Die Hauptsache bleibt: Jede sich darbietende Gelegenheit zum Baden ist voll auszunützen.

Die Ausführung weiterer zweckdienlicher Gesichtspunkte bleibt dem Verfasser unbenommen, doch darf der Umfang des Textes einen Viertel-Druckbogen in antiqua nicht überschreiten. Imperative Schlagworte, wie zum Beispiel: „Wöchentlich ein Bad“, sind erwünscht.

Für die drei besten Arbeiten sind drei Preise ausgesetzt: 200 Mark als erster, 150 Mark als zweiter und 100 Mark als dritter Preis.

Die Entwürfe sind (mit einem Kennwort versehen) spätestens bis zum 30. September 1903 an die Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder in Berlin NW., Kar'strasse 19, einzusenden. Dasselbe Kennwort ist auf einen verschlossenen Briefumschlag, welcher den Namen und Wohnort des Verfassers enthält, zu setzen. Die preisgekrönten Entwürfe werden Eigentum der Gesellschaft, welcher die Verwertung im Sinne ihrer gemein-

nützigen Bestrebungen zusteht. Die übrigen Entwürfe werden den Verfassern auf Wunsch zurückgesendet.

Das Preisrichteramt haben übernommen: Professor Dr. Albrecht, Königlicher Baurat Herzberg, Ministerialdirektor Hinkeldeyn, Direktor Knoblauch, Direktor Krause, Professor Dr. Lassar, Geheimer Ober-Medizinalrat Dr. Pistor.

Berlin, im Juli 1903.

**Der geschäftsführende Ausschuss  
der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder.**

---

**Therapeutische Notiz.**

Während es mir mehrfach gelungen ist, das diffuse Xanthoma diabeticorum durch längere Darreichung von Arsen, namentlich auch durch Atoxyl-Einspritzungen, erheblich zu bessern oder zum Schwinden zu bringen, lässt diese Therapie beim persistierenden Xanthoma palpebrarum im Stich. Da aber bei dieser zwar nicht bösartigen, doch entstellenden Neubildung alle sonstigen operativen Eingriffe sichtbare Spuren, sogar Ektropien hinterlassen können, so habe ich in letzter Zeit lediglich zur Anwendung der Elektrolyse gegriffen. Die negative Elektrode eines 2 Milliampère starken galvanischen Stromes wird in die Neubildung eingeführt und der Strom nach wenigen Minuten unterbrochen, sobald sich eine sichtbare Hyperaemie oder venöse Anschwellung der betreffenden Stelle bemerkbar macht. Die Zahl der Sitzungen richtet sich nach der Grösse und Anzahl der Eruptionen. In einer Sitzung können mehrere Efflorescenzen zur Resorption gebracht werden. Letztere stellt sich nach Ablauf der geringen entzündlichen Reaction im Verlaufe etwa einer Woche ein. Das Verfahren hinterlässt nicht die geringsten Spuren, sodass ein geheilter Fall vom normalen sich in keiner Weise unterscheidet. Bei etwaigen Wiederwucherungen einzelner, zufällig stehen gebliebener Punkte kann das Verfahren mit gleichem Erfolge angewandt werden. Jedenfalls darf ich die Methode als sicher von nachteiligen Nebenwirkungen frei zur Nachprüfung empfehlen. Auch in mehreren Lehrbüchern finden sich bereits Hinweise auf diesen Gebrauch der Elektrolyse, aber trotzdem scheint derselbe wenig geübt zu werden. Lassar.

---

**Tagesnachrichten und Persönliches.**

Das Komitee für Krebsforschung hat sich entschlossen, eine Zeitschrift für Krebsforschung, redigiert von den Herren Prof. Dr. v. Hansemann und Prof. Dr. George Meyer in Berlin, im Verlage von Gustav Fischer in Jena, herauszugeben, welche einen Sammelpunkt für die wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete der Krebsforschung bilden soll.

Privatdocent Dr. Valentin Sarubin in Charkow ist zum Professor der Syphilidologie und Dermatologie an der Universität Kasan ernannt worden.

---

**Berichtigung.**

In dem in diesem Hefte enthaltenen Aufsatz: „Schüller, Mitteilung über die protozoenähnlichen Parasiten bei Syphilis“ ist auf Seite 335, Zeile 5 von oben hinter „Protoplasmas“ zu ergänzen: „der Sporenformen“.